

B A Y H O S T



Ostbayerische Technische Hochschule
Amberg-Weiden

GEDANKENDACH

Projektbericht

„Was steht auf dem Spiel? Wahlen in der Ukraine“

Weiden-Tscherniwzi

7.-14.9. und 26.10.-2.11. 2014



Inhaltsverzeichnis

1	Zum Projekt	3
2	Die Teilnehmer	5
2.1	Übersicht der Teilnehmer	5
2.2	Die Teilnehmer in Zahlen	5
3	Das Planspiel	7
3.1	Die Methode "Planspiel"	7
3.2	Szenario und Ausgangspunkt	7
4	Programm Teil 1: Impressionen aus Weiden, Amberg, Regensburg und Nürnberg	9
5	Spiel und Wirklichkeit – Die Parlamentswahlen in der Ukraine	16
6	Programm Teil 2: Impressionen aus Tscherniwzi	17
7	Teilnehmerstimmen	23
8	Presseecho	28
9	Organisation	29

1 Zum Projekt

Bereits 2012 führte BAYHOST mit dem Zentrum Gedankendach in Regensburg und Tscherniwzi ein zweiteiliges Seminar durch. Der Titel „*Wer wählt gewinnt? Wahlen und politische Partizipation*“ bezog sich auf die damaligen Parlamentswahlen in der Ukraine. Deren Verlauf wurde damals sowohl von örtlichen Wahlbeobachtern als auch internationalen Organisationen als nicht frei und fair eingestuft¹, es kam im Wahlkampf und während der Stimmenausrählung zu zahlreichen Verstößen gegen die ukrainische Gesetzgebung und zu Manipulationen. Eine zentrale Frage lautete vor den Wahlen daher: Würde es 2014 Jahr erneut zu Unregelmäßigkeiten kommen? Auch die dramatischen Ereignisse in der Ukraine seit Ende des Jahres 2013 wirkten sich auf den Seminarablauf aus: Statt der für Anfang 2015 geplanten Präsidentschaftswahlen standen nun die vorgezogenen Parlamentswahlen im Fokus. Natürlich konnten dabei die Folgen der Revolution, die Annexion der Krim durch Russland und sein militärisches Eingreifen in der Ostukraine nicht ausgeklammert werden.

Ziel des Seminars war jedoch weniger, mögliche Lösungen für den militärischen Konflikt zu suchen, sondern sich explizit mit dem Phänomen einer Wahl, ihrer Komplexität und Bedeutung für eine Demokratie auseinanderzusetzen.

In der ersten Seminarwoche in Weiden erlebten die Teilnehmer deshalb in einem Planspiel einen Wahlkampf aus Sicht politischer und gesellschaftlicher Akteure in einem fiktiven Land. Gespräche mit Vertretern aus Medien, Politik und Wissenschaft vermittelten anschaulich theoretisches Wissen um die Bedeutung von Wahlen und ihren Implikationen und stellten einen praktischen Bezug her. Es sollte vermittelt werden, warum das Geschehen rund um die Wahlen in einer Demokratie genauso entscheidend ist, wie der Wahlgang selbst. Das Abhalten von Wahlen alleine liefert schließlich noch keinen Nachweis für demokratische Verhältnisse. Sonst wären die Ukraine und andere postkommunistische Staaten längst gefestigte Demokratien. Vielmehr kommt es auf die Art und Weise an, wie Wahlen abgehalten werden.

Die zweite Seminarwoche führte die Gruppe zeitgleich mit den ukrainischen Parlamentswahlen ins westukrainische Tscherniwzi. Dort erfuhr sie aus erster Hand vom Verlauf des Wahlkampfes und der Auswertung der Ergebnisse durch Experten aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Medien.

Einerseits sollten die Teilnehmer durch das Seminar befähigt werden, besser beurteilen zu können, ab wann von demokratischen Wahlen gemäß gesetzlich verankerter Spielregeln, die Rede sein kann. Zudem galt es zu erfahren, ob die Wahlen in der Ukraine diesen Spielregeln

¹ OSZE (2013): Ukraine Parliamentary Elections 28 October 2012 OSCE/ODIHR Election Observer Mission Final Report, Warschau, 03.01.2013.

entsprachen. Im Austausch zwischen den Studierenden aus verschiedenen Ländern wurden die Inhalte des Planspiels in Weiden vom September mit dem Ablauf der vorgezogenen Parlamentswahlen in der Ukraine vom 26. Oktober 2014 verglichen.

Die Ergebnisse und Eindrücke aus zwei intensiven Seminarwochen, die im Folgenden dokumentiert werden, geben auch Aufschluss über das Selbst- und Fremdbild eines Landes im Umbruch zwischen Krieg und Frieden, Verzweiflung und Mut. Der Kampf der ukrainischen Bevölkerung gegen Unterwerfung und Korruption auf dem unsicheren Weg hin zu Demokratie und Rechtstaatlichkeit und mehr Selbstbestimmung der Bürger dauert an. Die Wahlen waren ein wichtiger Schritt nach vorn auf diesem Weg. Ob die Gewählten den Hoffnungen und hohen Ansprüchen der Wähler gerecht werden konnten, wird sich erst mit einigem zeitlichen Abstand sagen lassen.

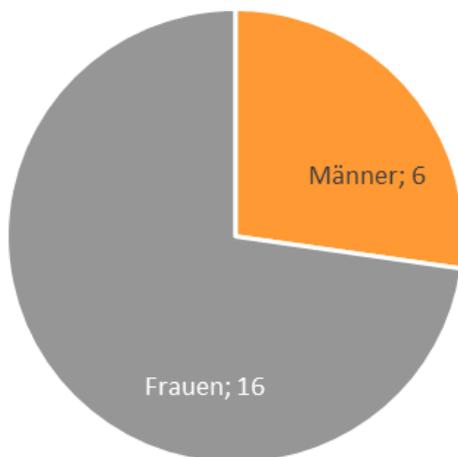
2 Die Teilnehmer

2.1 Übersicht der Teilnehmer

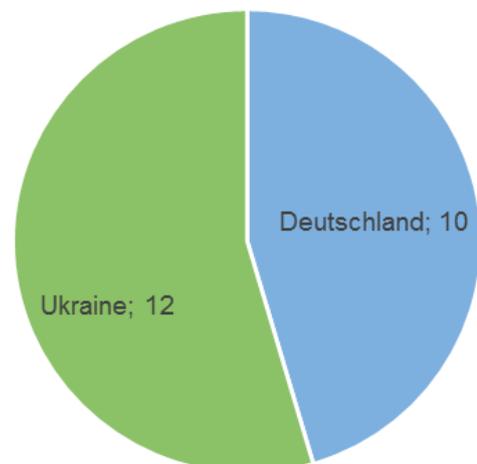
Deutschland		Ukraine	
FH Weihenstephan		Universität Czernowitz	
Helena	Bachelor: Management erneuerbarer Energien	Julia	Bachelor: Geografie
LMU München		Lena	Bachelor: Dolmetschen
Dominik	Politikwissenschaften und VWL + International Relations und Economics	Maria	Bachelor: Dolmetschen
OTH Amberg-Weiden		Mykola	Bachelor: Informatik
Daniel	Bachelor: Sprachen, Management & Technologie	Natalia	Bachelor: Dolmetschen
Michael	Master: Interkulturelles Unt.- & Technologiemanagement	Olha	Bachelor: Germanistik
Sarah	Bachelor: Sprachen, Management & Technologie	Vasyl	Bachelor: Informatik & Germanistik
Universität Augsburg		Universität Odessa	
Philipp	Master: Konfliktforschung	Meriko	Soziologie
Universität Regensburg		Sofia	Romanistik, Germanistik
Christina	Bachelor: Medienwissenschaft, Politik- & Kulturwissenschaft	Universität Ternopil	
Katrin	Bachelor: Internationale Volkswirtschaftslehre	Maria	Master: Germanistik
Lea	Master: Ost-West-Studien	Ljuda	Master: Germanistik
Marco	Bachelor: Psychologie	Tetjana	Master Germanistik

2.2 Die Teilnehmer in Zahlen

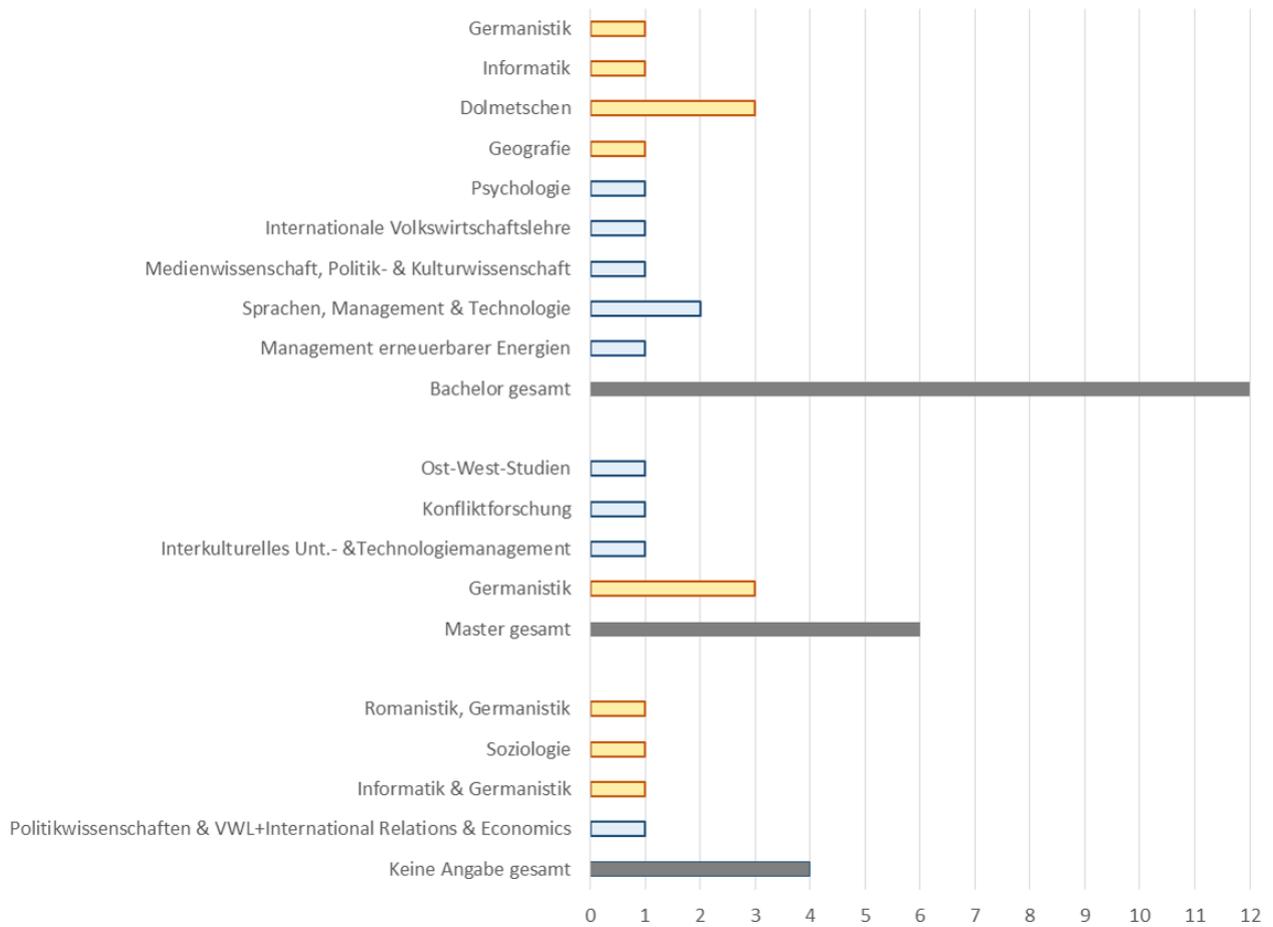
Geschlechterverteilung



Länderverteilung



Verteilung der Studienfächer auf Bachelor und Masterqualifikation



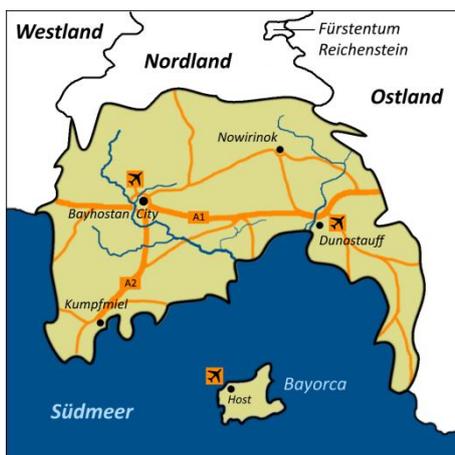
3 Das Planspiel

Den theoretischen Unterbau und das „Futter“ für die Diskussionen und Analyse der echten Wahlen in der Ukraine bildete das fünftägige Planspiel „Wahlen in Bayhostan“, das den Schwerpunkt der ersten Seminarwoche vom 7.-14. September im oberpfälzischen Weiden bildete.

3.1 Die Methode „Planspiel“

Die Methode „Planspiel“ ermöglicht den Teilnehmern einen Perspektivwechsel vom Beobachter und passivem Wähler hin zum verantwortlichen Akteur des Geschehens – in diesem Fall den Prozess vor einer Parlamentswahl. Durch aktives Durchspielen von Situationen, die an reale Szenarien angelehnt werden aber in ihrer Komplexität reduziert und somit auch simulierbar werden, lernen die Teilnehmer sprichwörtlich spielerisch. Schon nach einer kurzen Eingewöhnungsphase wird aus einem fiktiven Szenario ernste und harte Arbeit. So war die Anspannung zu spüren, mit der vor allem die Spieler mit Politikerrollen auf die Aktionen ihrer Konkurrenten und auf investigative Recherchen sowie Skandalmeldungen der Presse reagierten. Die Medienvertreter waren wiederum selbst dafür verantwortlich, die nötigen Informationen und Gesprächspartner zu finden. Aus den Medien informierten sich auch die zahlreichen Interessengruppen, um deren Gunst die Parteien warben und auf deren Forderungen sie bei der Erstellung von Wahlkampfplakaten in irgendeiner Weise eingehen mussten. Da jedoch jeder Spieler mit seinem persönlichen Rollenprofil auch eigene Ziele und Präferenzen hatte, waren Taktik, Kompromissfähigkeit und diplomatisches Geschick gefragt. Auf diese Weise entwickelte das Spiel schnell ein dynamisches Eigenleben und die Spielleitung war vor allem damit beschäftigt, auszuloten, inwieweit die kreativen Ideen der Teilnehmer innerhalb der Spielregeln umsetzbar sein würden, ohne den Rahmen der Simulation zu sprengen.

3.2 Szenario und Ausgangspunkt

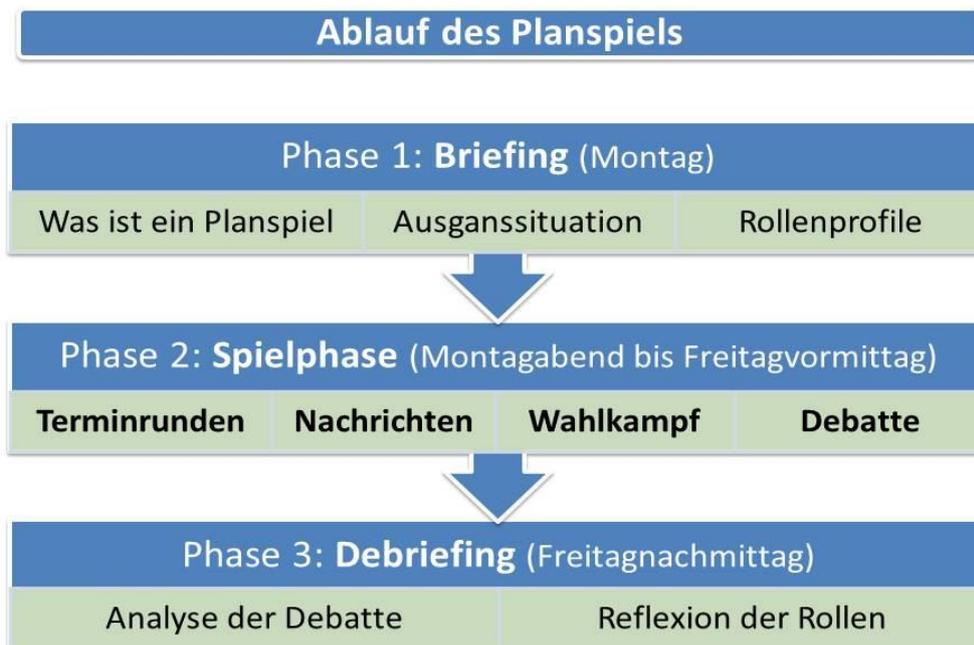


Szenario und Ausgangspunkt für die Spieler war ein fiktives Land in Europa, in dem der Wahlkampf zum Parlament unmittelbar bevorsteht. Soziale und wirtschaftliche Probleme prägen den Alltag der noch jungen Demokratie, in der es viele teils widerstrebende Interessen innerhalb der heterogenen Bevölkerung gibt. Das Vertrauen in die Politik ist gering und die etablierten Parteien spiegeln die Konfliktlinien (Cleavages) entlang der Bevölkerung kaum wieder, es fehlt an klaren Programmen und mutigen Persönlichkeiten. Daher gibt es auch Parteineugründungen und junge Bürgerjournalisten, die die Interessen zivilgesellschaftlicher Akteure stärker in den

Fokus der Politik und des kommenden Wahlkampfes rücken und den Einfluss von Oligarchen und regierungsnahen Massenmedien zurückdrängen möchten.

Gewissenskonflikte einer Journalistin in Bayhostan

Elvira C. Bild sitzt konzentriert vor ihrem Laptop. Nur noch wenige Minuten, bis ihr erstes Interview mit dem Innenminister und einem hochrangigen Vertreter der Regierungspartei die Redaktion verlässt und in den Druck geht. Elvira ist nervös. Sie trägt viel Verantwortung. Denn als Journalistin der größten Tageszeitung Bayhostans haben ihre Artikel Gewicht. Gerade jetzt, so kurz vor den anstehenden Parlamentswahlen, über die sie in den kommenden zwei Monaten (fünf Tage im realen Leben) zu berichten hat. Sie kann jetzt mitbestimmen, worüber die Leser diskutieren und welche Themen mehr Raum im Wahlkampf einnehmen. Mit Ministern der regierenden Partei bekommt sie schnell einen Interviewtermin, denn ihre Zeitung berichtet eher wohlwollend über deren Aktivitäten. Es wird für Elvira nicht leicht werden, in ihren Artikeln ein Mindestmaß an Objektivität zu bewahren und sich gegen den Redakteur durchzusetzen. Der hat vor allem die Interessen der zahlungskräftigen Anteilseigner im Auge. In Zeiten des Wahlkampfes geben Letztere gerne sogenannte „Schwarze PR“ in Auftrag. Wird Elvira diese Aufträge ausführen?



4 Programm Teil 1: Impressionen aus Weiden, Amberg, Regensburg und Nürnberg

1. Tag: Sonntag, 07.09.2014 – Anreise

2. Tag: Montag, 08.09.2014 – Kennenlernen und Einführung ins Planspiel

- Kennenlernen und Teambuilding
- Vortrag „Was steht auf dem Spiel? Die Ukraine vor den Wahlen“ von Jan-Philipp Neetz, BAYHOST
- Vortrag „Wahlzyklus“ von Maxim Gatskov, BAYHOST
- Erklärung Planspiel und Spielregeln; Ausgangssituation; „Who is who“ in BAYHOSTAN; Zielbeschreibung, Spielverlauf, Programmübersicht
- Terminrunde I
- Gemeinsames Willkommens-Abendessen



Die Teilnehmer in Weiden

3. Tag: Dienstag, 09.09.2014 – Planspiel: Termine

- Terminrunde II bis VI und Zeit für Fragen an die Spielleitung
- Stadtführung und Abendessen im Ratskeller
- Parteien erstellen Wahlprogramme; Interessengruppen und Journalisten erstellen Nachrichten





Impressionen vom Planspiel „Wahlen in BAYHOSTAN“

4. Tag: Mittwoch, 10.09.2014 – Ausflug nach Regensburg

- Journalistengespräch zu den Themen Medien im Wahlkampf, Pressefreiheit und Unabhängigkeit mit Wolfgang Wittl, Süddeutsche Zeitung Regensburg
- Empfang im Alten Rathaus Regensburg und Gespräch mit Oberbürgermeister Joachim Wolbergs u.a. zum Thema Wahlkampf im Kurfürstenzimmer
- Stadtrundgang und Freizeit



Treffen mit OB Joachim Wolbergs im Kurfürstenzimmer im Alten Rathaus Regensburg



Journalistengespräch in Regensburg



5. Tag: Donnerstag, 11.09.2014 – Planspiel: Wahlkampf

- Terminrunde VII
- Parteien erstellen ihre Wahlprogramme; Interessengruppen & Journalisten erstellen Nachrichten
- Interviews mit Politikern
- Vorbereitung der großen Debatte

6. Tag: Freitag, 12.09.2014 – Debatte und Reflexion

- Große „Fernsehdebatte“
- Analyse des Wahlkampfes und Auswertung der Debatte
- Reflexion eigener Rollen und der Wahlen im Planspiel
- Vortrag „Wahlsysteme“ von Andreas Friedel, Universität Regensburg
- Besuch der Luftkunstnacht in Amberg





7. Tag: Samstag, 13.09.2014 – Freizeit & Kulturprogramm in Nürnberg

- Stadtführung durch die Nürnberger Altstadt
- Fränkisches Mittagessen
- Freizeit
- Letzter gemeinsamer Abend und Abschied aus Weiden

8. Tag: Sonntag, 14.09.2014 – Abreise aus Weiden

5 Spiel und Wirklichkeit – Die Parlamentswahlen in der Ukraine

Für die Analyse der Wahlen während des zweiten Seminarteils im ukrainischen Tscherniwzi standen den Teilnehmern zunächst Gespräche mit Vertretern aus Zivilgesellschaft, Medien und einer politischen Partei zur Verfügung. Nach und nach trafen die neuesten Hochrechnungen ein und erst gegen Ende der Woche waren auch die Ergebnisse der Direktkandidaten bekannt. Als ein **gewisser Fortschritt** kann sicher die Tatsache gelten, dass **keine schwerwiegenden Verstöße** gegen das Wahlrecht und keine großangelegten Manipulationsversuche seitens der Wahlbeobachter registriert wurden, was bei den letzten Parlamentswahlen 2012 noch der Fall war. Das **relativ schwache Abschneiden von rechtspopulistischen und extremistischen Kräften** sowie der **Nichteinzug der antiwestlichen Kommunistischen Partei** und der **Sieg der pro-europäischen Kräfte** über das pro-russische Regierungslager gehörten zu den signifikantesten Veränderungen hinsichtlich der Machtverteilung im Parlament.

Dennoch waren die **Umstände, unter denen die Wahlen stattfanden, kompliziert** und es gab auch seitens der ukrainischen Studierenden kritische Anmerkungen diesbezüglich (siehe O-Töne der Teilnehmer S. 23). Der kurze und eher **inhaltsleere Wahlkampf** sowie die nach wie vor **unzureichende Informationspolitik der Parteien** gegenüber den Bürgern **über die Finanzierung ihrer Kampagnen** erschwerten die Entscheidungsfindung wohl eher. Zwar war eine Mehrheit gegen die Fortsetzung einer Regierungskoalition aus der ehemaligen Partei der Regionen des in Russland abgetauchten Präsidenten Janukowytsh und den Kommunisten. **Fehlende Angaben zu den Listenkandidaten** und deren Tätigkeiten ließen bisweilen **Zweifel an der Seriosität politischer Parteien aus allen Lagern** aufkommen. Denn nur die ersten fünf Kandidaten einer Parteiliste müssen laut Wahlrecht öffentlich gemacht werden. Zudem trat wie schon bei den letzten Wahlen das **Phänomen** in Erscheinung, **vordere Listenplätze vor allem an politisch unerfahrene aber prominente Personen** des öffentlichen Lebens zu vergeben. Es ist schwer, sich für eine Partei zu entscheiden, deren Forderungen kaum bekannt und deren Kandidaten keine gelernten Politiker sind.

Weiterführende Literatur: Neetz, Jan-Philipp (2014): Vollendung oder Ende einer Revolution? Die vorgezogenen Parlamentswahlen in der Ukraine vom 26. Oktober 2014 als Folge des Euromaidan, FRP Working Paper 04/2014, Regensburg. Abrufbar unter: http://www.regensburger-politikwissenschaftler.de/frp_working_paper_04_2014.pdf

6 Programm Teil 2: Impressionen aus Tscherniwzi

1. Tag: Sonntag, 26.10.2014 – Anreise



Auf dem Campus



Begrüßung im „Blauen Saal“

2. Tag: Montag, 27.10.2014 – Wiedereinstieg in die Thematik

- Führung durch die ehemalige Residenz des Metropoliten der Bukowina und Dalmatiens (zurzeit Hauptgebäude der Universität Czernowitz und Objekt des UNESCO-Weltkulturerbe)
- Begrüßung im Blauen Saal durch Serhij Lukanjuk, Leiter des International Office und des Zentrums GEDANKENDACH
- Vortrag „Reboot of the Political System of Ukraine: Background and Characteristics“ von Dr. Natalia Yuriychuk-Nechayeva, Universität Czernowitz
- Besuch und Gespräch im Zentrum für deutschsprachige Studien „GEDANKENDACH“ mit Dr. Oksana Matiychuk, Leiterin der deutsch-ukrainischen Kulturgesellschaft und mit Kati Brunner, DAAD-Lektorin
- Gemeinsames Willkommens-Abendessen im Erholungspark „Sonnental“



Eingang zur Universität

3. Tag Dienstag, 28.10.2014 – Vortragsreihe

- Vortrag „Parteisystem in der Ukraine“ (Englisch) von Dr. Pavlo Molochko, Universität Czernowitz
- Vortrag „Medien in der Ukraine“ von Prof. Dr. Lyubov Vasylyk, Universität Czernowitz
- Führung durch die Altstadt von Czernowitz und anschließender Vortrag zum Thema „Literarische Bukowina“ von Dr. Oksana Matiytschuk im Jüdischen Museum
 - Führung durch das Jüdische Museum



Buchhandlung mit Werken von Paul Celan.

Das Stadttheater von Czernowitz.



4. Tag: Mittwoch, 29.10.2014 – Ausflug nach Hotyn und Kamjanez-Podilskyj

- Besuch der Burg Hotyn
- Gemeinsamer Stadtrundgang und Besuch der Festung Kamjanez-Podilskyj



5. Tag: Donnerstag, 30.10.2014 – Vortragsreihe

- Vortrag „Ukrainische politische Kultur: historische Wurzeln und regionale Besonderheiten“ von Dr. Inna Kubay, Universität Czernowitz
- Vortrag und anschließende Fragerunde zum Thema „Politische Kultur und Systemtransformation“ mit Jan-Philipp Neetz, BAYHOST
- Analyse der nationalen und internationalen Berichterstattung vor den ukrainischen Parlamentswahlen durch die Teilnehmer
- Gespräch mit einer Aktivistin und aktiven Teilnehmerin am Euromajdan in Kyiv
- Besuch der Partei „UDAR“ und Gespräch mit Dr. Oleksandar Rusnak

6. Tag: Freitag, 31.10.2014 – Besuchstag

- Gespräch mit Vasyly Chobuka, gesellschaftlicher Koordinierungsrat „Euromajdan – Czernowitz“
- Besuch des Bukowinischen Zentrums für Wahltechnologien, Gespräch mit dem Direktor Ihor Babyuk
- Ein geplantes Gespräch mit einem Vertreter des „Rechten Sektor“ wurde kurzfristig vom Gesprächspartner abgesagt
- Besuch der lokalen Vertretung des Komitee der Wähler der Ukraine und Gespräch mit Dr. Ihor Hawrada
- Besuch der Redaktion der lokalen Zeitung „Der junge Bukowiner“ und Gespräch mit dem Chefredakteur
- Besuch des lokalen Fernsehkanals „Bukowina“ und Gespräch mit Dr. Olesya Zhuk
- Aufzeichnung für die Gesprächsrunde „Studio A3“, in der einige Teilnehmer über das Projektseminar befragt wurden.



Sticker und Flyer rufen zur Teilnahme am Majdan und zum Boykott russischer Produkte auf



Gespräch mit einem Vertreter des Koordinierungsrates „Euromajdan – Czernowitz“



Im Fernsehstudio des Kanal „Bukowina“



Amüsierte Zuschauer der Aufzeichnung im Nebenraum

7. Tag: Samstag, 01.11.2014 –Freizeit & Kulturprogramm

- Rundgang durch die Stadt Kolomea mit Besuch des Museums für traditionelle Ostereibemalung und dem ethnografischen Museum der Huzulen (einer Volksgruppe in den Karpaten)
- Besuch des Wasserfalls und Volkskundemarktes bei Jaremtscha
- Gemeinsames Abschiedessen und Konzert mit Volkswaisen und Kirchenchorälen des Ensembles „Ministrel“ der philosophisch-theologischen Fakultät



Gedenktafel für getötete Teilnehmer des Euromajdan in Kiew– „Die Himmlischen Hundert“

Traditionelle Gewänder der Huzulen



Museum für „Pisanki“ – traditionell bemalte Ostereier

Tee, Wein und Honiglikör aus den Karpaten auf dem Volkskundemarkt in Jaremtscha



8. Tag: Sonntag, 02.11.2014 – Abreise der Teilnehmer aus Bayern, Ternopil und Odessa

7 Teilnehmerstimmen

Was hat Dir der erste Teil des Seminars in Deutschland gebracht?

„Überraschend war, wie schnell einem die Rollen vertraut werden. Gerade am Ende des Planspiels stellt man fest, wie undurchsichtig – weil so vielfältig – der Wahlprozess abläuft. Interessant war auch der Aspekt selbst zu erfahren, wie schnell man dazu bereit ist, die Interessen anderer Gruppen hinten an zu stellen, um die eigenen Ziele zu erreichen. Das Seminar/Planspiel hat die politischen Abläufe somit in ihrer ganzen Komplexität ein Stück weit erfahrbar gemacht. Und das Beste war natürlich, die ukrainischen Teilnehmer kennenzulernen! So ein gemeinsames Erlebnis vergisst man nie 😊.“ Marco Schneider



„Wie läuft ein Wahlkampf hinter den Kulissen ab? Welche Rolle spielen Medien? Und welche Macht haben Geist und Geld in der Politik? All diese und noch viel mehr Fragen konnte ich mir durch die Teilnahme am Planspiel beantworten. Besonders gefallen hat mir dabei, dass man selbst in die Prozesse involviert war und dass somit die Erfahrungen viel intensiver waren. Abgesehen davon habe ich begriffen, warum sich die Ukraine in so einer tiefen Krise befindet und worin auch für Deutschland die Gefahren in einer Vernachlässigung der Demokratie liegen!“ Sarah Burdack

„Die Erfahrungen, die ich während des Planspiels gemacht habe, waren sehr gut. Viel wichtiger fand ich jedoch den Austausch außerhalb des Spiels mit den ukrainischen Teilnehmern. Das aktuelle Geschehen in der Ukraine wurde angeregt diskutiert. Dadurch ergab sich ein vollständigeres Bild über die Situation und den Alltag in der Ukraine, als es in den Medien vermittelt wird.“ Lena Strauß



„Wir haben viel Neues gelernt, was Politik, Kultur und das Leben der Deutschen betrifft. Wir haben viele neue Kontakte mit Studenten und Dozenten geknüpft.“ Tanja Tatus und Liudmila Molodovets

„Den Praxisbezug im Projekt fand ich sehr relevant. Ich hatte nicht erwartet, dass die „Parteikollegen“ aus zwei Ländern gemeinsam komplette Wahlprogramme gestalten würden. Die Woche in Weiden gefiel mir auch wegen der Arbeit, die eine gute Einsicht in politische Prozesse förderte und zwar durch Vorlesungen als theoretische und das Planspiel als praktische Grundlage. Wer hätte gedacht, dass man schon während des Studiums einen Politiker würde spielen können?“
Ukrainische/r Teilnehmer/in



„Ich finde den ersten Teil des Seminars super, weil für uns Studenten der Fakultäten für Fremdsprachen die Möglichkeit bestand, sich mit der Branche Politik zu beschäftigen. An der Uni haben wir solche Möglichkeiten nicht. Gerade dieses Seminar „Was steht auf dem Spiel?“ hilft dabei, in mir Interesse an der Politik zu wecken. Ich bin davon überzeugt, dass gerade junge Menschen, die junge Generation sich für Politik interessieren sollen, weil von uns die Zukunft unseres Landes abhängt. Dieses Planspiel hilft uns, unsere Kenntnisse im Bereich Politik zu vertiefen und bietet uns Anreiz, sich weiter nach der Politik zu erkundigen.“ Marina Rawliuk

„Überraschend war für mich, wie viel nachhaltiges Wissen mir über politische Prozesse durch das Planspiel vermittelt wurde. Nicht nur erhielt ich einen Einblick in Funktionsweisen und Schwierigkeiten des Wahlprozesses, sondern konnte diese im Rahmen des Planspiels aus erster Hand versuchen zu bewältigen und nachzuvollziehen. Der Einblick in ein "fremdes" politisches System regte mich außerdem dazu an, über das "eigene" System zu reflektieren. Insbesondere ist mir nach dieser Woche erst richtig bewusst geworden, was für eine wichtige Rolle die Wahlen in einer Demokratie spielen und wie entscheidend es für die Bürger, also auch für mich selbst ist zur Wahl zu gehen und somit an den politischen Prozessen zu partizipieren. So hat sich durch das Planspiel nicht nur meine Wahrnehmung der Wahlen verändert - in Zukunft werde ich mein Kreuzchen bewusster und überlegter setzen - sondern auch dass es unglaublich wichtig ist, gerade in meiner Generation, ein Interesse für Politik zu entwickeln und sich selbst auch als Teil im politischen Prozess zu erkennen, der durchaus etwas bewirken kann. Hier hat mir das Planspiel beispielsweise die Möglichkeit zur politischen Partizipation in Interessensverbänden aufgezeigt. Und ebenfalls dass Politik nicht nur Politik ist, sondern dass über zahlreiche "Kanäle" auf diese eingewirkt werden kann, sowohl im positiven als auch im negativen Sinne.“



„Während des Seminars habe ich sehr viel Neues über Wahlsysteme in der ganzen Welt erfahren. Ich übernahm die Rolle einer Politikerin und habe verstanden, wie kompliziert es ist, richtige Lösungen für Probleme eines Staates zu finden. Man muss nicht nur Kompromisse zwischen verschiedenen Meinungen suchen, sondern auch in allen Bereichen kompetent sein.“ Ukrainische/r Teilnehmer/in



„Es war eine sehr gute und auch lustige Erfahrung, mehr über den Ablauf von Wahlen zu erfahren. Da man selbst als Politiker, Interessenvertreter oder Journalist ins Geschehen eingreifen musste bzw. durfte, erfuhr man „am eigenen Leibe“, wie schnell sich Situationen verändern können und wie viel Arbeit schon nötig ist, um auch nur einen virtuellen Wahlkampf zu planen. Darüber hinaus war es natürlich noch schöner, mit Ukrainern dieses Unterfangen zu bestreiten und viele nette Freundschaften zu knüpfen.“ Daniel Frisch

Wie würdest Du die Wahlen in der Ukraine, nach allem, was Du im Seminar erfahren hast, bewerten?

„Die Wahlen waren (am Wahltag) relativ frei und fair und es wird in den kommenden Jahren hoffentlich noch besser. Aber der Wahlkampf war undurchsichtig, zum Beispiel die Parteienfinanzierung betreffend und es gab schlechte Berichterstattung seitens der Medien. Daher sind viele Bürger noch uninformiert.“

„Es gibt noch viele Aspekte, die beim Wahlprozess verbessert werden müssen. Allerdings hatte ich den Eindruck, dass den Ukrainern die „Fehler“ im Wahlsystem immer bewusster werden.“

„Die Wahlen sind ein erster Schritt in die richtige Richtung trotz immer noch unverhältnismäßig starker Personalisierung und unklarer inhaltlicher Positionierung der Parteien.“

„Differenziert. Man konnte die Anstrengungen, die nach der Majdanbewegung unternommen wurden erkennen aber auch sehen, dass noch viele alte Gewohnheiten überwunden werden müssen.“

„Ein Schritt in die richtige Richtung. Die Zivilgesellschaft ist jetzt gefragt. Sie muss die Politik kontrollieren. Die Legitimation durch das Volk ist gegeben und die Ukraine nicht nach „rechts“ gerückt.“

„Es war besser als beim letzten Mal.“ (*Parlamentswahlen unter Janukowytsch 2012, Anm. d. Hrsg.*)

„Einerseits bin ich ein bisschen enttäuscht. Ich habe gesehen, dass die Wahlen nicht sehr viel anders waren als 2012. Zwischen den Leuten gibt es sehr viele Missverständnisse.“

„Bedenkt man die kurze Vorbereitungszeit, sind sie sehr gut abgelaufen. Gerade was den Wahlkampf angeht, könnte es aber noch verbessert werden.“

„Die Parlamentswahlen in der Ukraine finde ich demokratisch. Das ist meine Bewertung. Ich habe im Seminar sehr viele Kenntnisse bekommen, was die Analyse der Politik anbetrifft.“

„Es geht im Land vorwärts aber eine unabhängige Wahl wird es erst in ein paar Jahren geben.“

„Fairer und geordneter, als ich gedacht hätte. Aber leider sind noch lange keine akzeptablen Standards erreicht worden.“

„Endlich fair und frei.“

„Ich habe mich mehr mit dem Wahlsystem befasst und werde jetzt aktiver das politische Geschehen verfolgen.“

„Die Wahlen waren schon demokratischer als beim letzten Mal aber wir müssen noch an vielen Dingen arbeiten und dazulernen.“

„Das Volk der Ukraine war bereit eine neue Regierung zu wählen, obwohl es keine guten Wahlen waren. Die Parteien wurden erst vor kurzem gegründet, alte Gesichter blieben. Nur eine Partei setzt sich aus neuen Kandidaten zusammen. Die Menschen möchten, dass die alten Schauspieler es nicht wieder in die Regierung schaffen.“

Welche Unterschiede zwischen Deutschland und der Ukraine sind Dir am meisten aufgefallen?

„Die Ukraine ist erst seit 23 Jahren ein souveräner Staat. Staatliche Institutionen und das Bildungssystem entsprechen noch nicht dem deutschen Standard. Aber die Vorstellungen der Menschen von einer Zukunft mit Demokratie und Rechtstaatlichkeit sind schon jetzt die gleichen.“

„Es kam mir so vor, als würden die Ukrainer unvoreingenommener auf Menschen zugehen, als das in Deutschland der Fall ist. Die Gesellschaft in der Ukraine ist vielleicht hierarchischer und obrigkeitshöriger aber auch gemeinschaftlicher und nicht so individualisiert.“

„Stagnation in Deutschland; Dynamik in der Ukraine.“

„Das Verhältnis zur Politik bzw. den Politikern. Die Bevölkerung in der Ukraine muss selbstbewusster werden.“

„Andere Kulturen. Es gibt weniger Effizienz in der Ukraine.“

„Für mich bestehen die größten Unterschiede in den Strukturen. Ich meine, wie die Menschen denken, Informationen analysieren und entscheiden. Die deutschen Studenten waren meiner Meinung nach engagierter und können die Situation besser aus verschiedenen Blickwinkeln analysieren.“

„Die Art der Wissensvermittlung ist an den Unis in Deutschland eine völlig andere. Die Art Wahlkampf zu führen ebenfalls.“

„Die Infrastruktur und politische Einstellungen unterscheiden sich stark aber gleich sind in beiden Ländern die Freundlichkeit der Menschen und die Schönheit der Städte.“

„Korruption und wenig politische Allgemeinbildung und nachhaltiges Politikverständnis in der Ukraine.“

„Dass es in Deutschland mehr Ordnung in vielen Branchen gibt.“

„In Deutschland ist die Wahlbeteiligung höher als in der Ukraine. Die meisten Deutschen vertrauen ihrer Regierung im Gegensatz zu den Ukrainern.“

„Die Parteien, ihre Programme und Aktivitäten. Das Wahlsystem.“

„Lasst uns nicht auf die Unterschiede schauen, sondern auf das, was uns verbinden kann.“



8 Presseecho

Einen fünfminütigen Filmbeitrag zum Planspiel an der OTH Amberg-Weiden gibt es bereits als Podcast: [Link zum Podcast, Oberpfalz-TV](#) berichtete am 11.9.2014

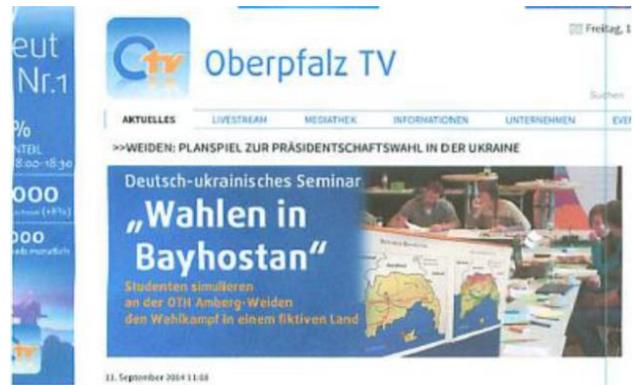
Link zum Video:

<http://www.otv.de/mediathek/video/planspiel-zur-praesidentschaftswahl-in-der-ukraine/>

Im *Neuen Tag* erschien am 12.9., 22.9. und 21.11. je ein Artikel über das Seminar:

- ["Angst vor Putin und vor Krieg"](#)
- ["Korruption und Stimmenkauf"](#)
- [Freundschaft mit der Ukraine](#)

In der Ukraine wurde ein ca. halbstündiger Beitrag für das staatliche Lokalfernsehen „Bukowina“ erstellt, in dem die Teilnehmer Fragen zu Ihrer Beteiligung am Projektseminar beantworteten. Übersetzt wurde simultan von Ivan Kostyak, der Filmbeitrag ist jedoch nur in ukrainischer Sprache verfügbar. [Youtubelink zum Video](#) des lokalen Fernsehkanals „Bukowina“.



Ein Bericht über den zweiten Seminarteil in der Ukraine auf Ukrainisch findet sich auch auf der Homepage der Universität Tscherniwzi. [Link zum Artikel](#)

9 Organisation



Organisatoren (v.l.n.r.): Maxim Gatskov, Jan-Philipp Neetz (beide BAYHOST), Marian Mure (Sprachen- und Mittel-Osteuropazentrum, OTH Amberg-Weiden), Serhij Lukanjuk (Zentrum Gedankendach), Katrin Döppe (BAYHOST), Nicht im Bild: Ivan Kostyak (Universität Tscherniwzi)

Impressum

Redaktion: Jan-Philipp Neetz

Layout: Chantal Hlavác

Übersetzung:

Hrsg:

B A Y H O S T

Bayerisches Hochschulzentrum für Mittel-, Ost- und Südosteuropa

Universitätsstraße 31

D-93053 Regensburg

Tel: +49 941 943-5046

Fax: +49 941 943-5051

E-Mail: info@bayhost.de

Website: www.bayhost.de

Projektseite: <http://www-app.uni-regensburg.de/Einrichtungen/Bayhost/projekte/ukraine/>